

Fritz Eckhardt / Franz Paul

Das chinesische Wunder. Ein Spiel um den Chinesen, der net untergeht

Pong, der Schwätzer (tritt liebedienernd vor den Vorhang): Hochgeborene, nicht genuzug zu preisende und erlauchte Gäste, ich Pong, der Schwätzer, will eurem durchdringenden Verstand verraten, daß wir uns im Reiche China, auch Chinareich genannt, befinden, wo bekanntlich ein echter Chineser net untergeht. Dies bewies er auch in jener historischen Zeit, als dem Wunsche der übergroßen Mehrheit Rechnung getragen ward und Chinareich sich an Japanland anschloß. Wir führen euch nun in die Tage zurück, da die Truppen des Mikado in die damalige Hauptstadt Chinareichs, in Wi-En einzogen. Wenn Ihr eure hochgeborenen Ohren auftut, werdet Ihr hören, was man im Amtszimmer eines Mandarins, des verehrungswürdigen Herrn Hofrat Pe Cha-Tschek, zu den Ereignissen zu sagen hat. Es sind – nach üblicher Landessitte – am späten Vormittag erst der Amtsdienner Po Ma-li und die Aufräumerfrau Mi-Tsi anwesend. Vernehmt nun deren würzigen bodenständig-blumigen Dialog. *(Geht, während sich der Vorhang öffnet, langsam ab.)*

1. Szene: Einmarsch

(Amtsraum. Mi-Tsi räumt auf, Po Ma-li lümmelt am Schreibtisch.)

Po Ma-li: Servas, jetzt ham ma den Scherben, will sagen die Mitternachtsschale auf! Da san's, die Japaner!

Mi Tsi: Ja, mit die Drachenwagen san's einabledert bis um drei in der Fruah! *(Im Zeitungsstil)* „Und der glitzernde Flaum des Himmels breitete sich gleich einer Decke unter die Spur ihrer knarrenden Räder“

Po Ma-li: Ja, wia teppert hat's Flugzetteln g'schneibt. Das is a schlimmes Vorzeichen, dürft sich net lang halten die G'schicht. Unserm Herrn Hofrat – Buddha segne seinen Bauch – wird's a net leicht fallen. Der kann die Japaner net schmecken.

Mi Tsi: Aber Herr P Ma-li, wer wird denn so was sagen! Buddha verzeih Ihnen!

Po Ma-li: Als treuer Amtsdienner bin i stets der Meinung meines erhabenen Herrn. Ich hab die Tokioten a auf der Westen. Von die hört ma nix als: mir Chinesen san *schlapp*. Stimmt. Mir san a bisserl verträumt. Bei uns geht alles langsamer, aber auch stader, und des Durchanand is deswegen a net viel größer. Aber wo er nur bleibt, der Herr Hofrat?

Mi Tsi: Wahrscheinlich is er im Teehaus.

Po Ma-li: Ja, ja, des Teehaus! Des interessiert ihn mehr als des ganze Amt. Halt auch a bisserl verträumt der Herr Hofrat. Aber Sie schau'n jetzt, daß endlich was weitergeht. Sie ham nix verträumt zu sein, Sie san ka Hofrat, sondern a Bedienerin!

Mi Tsi: Na? Und was sind der hochmögende Herr Amtsgehilfe Po Ma-li? A nur a Kuli!

Po Ma-li (vor sich hinknurrend): Jetzt g'freuts mi direkt, daß die Japaner kummen -, wenigstens hauns der schiefaugerten Hündin endlichamol an Zund eini.

Mi-Tsi (aufschreiend): Herr Po-, Herr Po-, die Japaner san do!!

Po Ma-li: Hat Ihnen der Schnee zischt? Das waß i doch eh!

Mi Tsi: Aber im Haus san's schon! Die ha da a Tempo!

Pief-Keh (japanischer Offizier, tritt ein, steht stramm, grüßt mit Hiltergruß): Banzai!

Po Ma-li: Was? Ah so! (*Verbeugt sich tief.*) Buddha segne euern Eingang und Ausgang! Wir sind glücklich, vor dem stechenden Blick euerer erhabenen Augäpfel...

Pief-Keh: Schnauze! Is' hia Zimma zwoundfuffzich?

Po Ma-li: Zweiundfünfzig, wann i ma's richtig übersetzt hab; jawohl, unser niedrig geborener, schmutziger Arbeitsraum.

Pief-Keh: Name des Amtes?

Po Ma-li: Amt des Salzes, bittschön. Buddha erhalte uns die Ämter!

Pief-Keh (mit Blick auf seine Liste): Amtsgehilfe Po Ma-li?

Po Ma-li: Hier – (*verbeugt sich*) – meine niedrige Wurmpersönlichkeit.

Pief-Keh: Aufwartefrau Mi-Tsi?

Mi Tsi: Bitte, so heiße ich, entartete Tochter des Rinnsteins. Aber den Ausdruck Aufwartefrau kennt mein unwürdiges Gehör nicht. I bin a Bedienerin und unbescholten. Mein Sohn ist bei die Turner, aber ka Hackenbeiler, weil er nämlich hatscht und da ham ma eahm...

Pief-Keh (abschneidend): Danke.

Mi-Tsi (gekränkt): Bitte.

Pief-Kehr: Hofrat Pe Cha-tscheck?

Po Ma-li: Ja, der ist hier, aber net da.

Pief-Keh: Und was macht er, wenn er da ist?

Po Ma-li: Da geht er zum Hofrat Ma Cha-tscheck a bisserl plaudern.

Pief-Keh: Und dann??

Po Ma-li: Dann geht er z'Haus, denn schließlich muß a jede Arbeit amal ihr End haben.

Pief-Keh: Meinen Sie?

Po Ma-li: Ja, mir sein sooo verträumt...

Pief-Keh: Na, wir werden euch Brüdern schon aus dem Traum helfen! Von nun an wird hier richtich jearbeetet werden.

Po Ma-li: Also wenn ich mir eine unwürdige Bemerkung erlauben dürfte: Da werden S' resignieren! Diesbezüglich ham mir Chinesen a phantastische Tradition. Aber da kommt er ja schon, der Herr Hofrat!

Pe Cha-tschek: (eintretend, leutselig): Morgen! Geh'n S', Frau Mi-Tsi, zahlen S' draußen mei' Rikscha... (*gibt ihr Geld.*)

Po Ma-li: Verehrung, Herr Hofrat, Buddha segne euern Bauch! Da is...

Pief-Keh: (ungeduldig, da er sich übergangen fühlt): Banzai!

Pe Cha-tschek: Bitte? Ach so, ja, die neue Zeit! Daran wer'n wir uns jetzt halt langsam g'wöhnen müssen. Nehmen S', bitte, Platz. A Zigarrl gfällig? (*Setzt sich.*)

Pief-Keh: Danke. Ich möchte rasch...

Pe Cha-tschek: Wann ich Ihnen einen Rat geben darf, Hochgeborener, nur net *rasch*, bitte! Damit kommen S' nämlich überhaupt nicht weiter. Vergessen S' nicht, wir sind in Chinareich! Sagen S' schön gemütlich, was Sie wollen..., und im übrigen: Buddha segne euern Bauch!

Pief-Keh: Det ganze chinesische Volk jubelt...

Pe Cha-tschek: Ja, ja, ich hab die heutigen Zeitungen schon g'lesen und Radio hab ich auch g'hört, also laß ma die Präliminarien, kommen wir zum Tatsächlichen. Aber bitte, Hochzuverehrender, stehen S' doch nicht so entschlossen herum! Nehmen S' endlich Platz, jetzt seid's ja schon da, jetzt braucht's ja nimmer so große Eile. Haben S' schon a Wohnung?

Pief-Keh: Nee. Dachte zuerst, meine Pflicht zu erfüllen. (*Setzt sich.*)

Pe Cha-tschek: Schauen S' Hochgeborener, die Pflicht, die rennt Ihnen ja net davon, und ich auch nicht, ich bin ja rein mongolischer Abstammung! Schauen S' Ihnen jetzt z'erst amal um ein Zimmer um, dann empfehl ich Ihnen das Teehaus *Tschech Li-tschek*, da kriegen S' um einen Dollar ein wunderbares Chinesisches Frühstück: Tee, Butter, Jam, ein Ei –

Pief-Keh: Butter? Ei??

Pe Cha-tschek: Jetzt is er baff, der Hochgeborene! Also wenn S' eine Wohnung haben und gebadet und gefrühstückt sein, dann lenken S' Ihre verehrungswürdige Person wieder unter meine niedrigen Augen, und dann woll'n wir uns halt in Buddhas Namen an die Pflicht machen. Und bis dahin: Servus, Herr Kollege!

Pief-Keh: (springt auf, grüßt stramm): Banzai! (*Geht ab.*)

Pe Cha-tschek: (leger): Banzai, banzai (*begleitet ihn bis zum Abgang, schlägt auf einen Gong.*)

Po Ma-li (der zeitweilig abgegangen war, eilig herein): Herr Hofrat haben gegongt?

Pe Cha-tschek: Ja, die Akten über das Gesuch des Kulis Scham-Ster aus dem Jahr 1883 möglichst rasch...

Po Ma-li: Ich fliege! Nur, Herr Rat, was wird denn jetzt g'schehen?

Pe Cha-tschek: Gar nix, lieber Po Ma-li, sein S' nur net nervös, *mir wer'n S' schon demoralisieren.*

(Vorhang)

6. Szene: Verlobung

[...]

Wil-Li: Aber ick liebe dir doch! und ick heirate dir ooch!

Re-Si: Bis dahin hat's noch Zeit. Mein hochgeborener Herr Papa...

Wil-Li: Ach Quatsch! Der Olle muß eben ja sagen! Wat kann denn ick dafür, daß mein Muattal keene echte Chineserin war?!

Re-Si: Schau, es is halt amal so. Der Vater hat ma ja auch verboten, daß i mich beim BGM, beim *Bund gelber Mädchen* einschreiben laß.

Wil-Li: 'n feiner Beamter! Wenn der nicht mein zukünftiger Schwiegervater wäre...

Re-Si (entsetzt): Schnucki, du wirst doch nix gegen mein Vater...

Wil-Li: I wo! Überhaupt, wenn de so zärtlich Schnuck zu mir sachst! Gibt's nich ooch een Kosenamen für Re-Si?

Re-Si: Kannst ja Reserl sagen.

Wil-Li: Resal? Resal, det is reizend! Wenn ick vor deinen Papa hintrete, dann werde ick ihm sagen: „Herr Hofrat“, so werde ick sagen, „ick liebe Ihre Tochter Resal.“

Re-Si: Und i wer' ihm sagen: Schau, Hochgeborener, er is zwar a Tokiot, aber das is a Unglück und ka Schand. Und an Unglücklichen soll ma doch helfen!

Wil-Li: Wunderbar! So wird's jemacht. Aber nu gib ma een Schmatz!

Re-Si: Was soll i da geben?

Wil-Li: Een Schmatz, een Bussal!

Re-Si: Hörst, du mit deiner Aussprach verdirbst ma die ganze Liab! I mach da ein' Vorschlag: Halt die Pappen! (*Küßt ihn innig.*)

(Vorhang)

Aus: Rudolf Weys: Wien bleibt Wien und das geschieht ihm ganz recht. Cabaret Album 1930-1945. Wien: Europaverlag o. J. (Rechtsnachfolger unbekannt)